

## Auf Konstruktives setzen

### Diskussion zum Projekt "Rechtsextremismus und Zivilgesellschaft" der Evangelischen Hochschule.

Wo gibt es derzeit rechtsextreme Tendenzen? Wie lassen sich solche Strömungen in der Sprache erkennen? Und was können Sozialarbeiter tun? Das sind Fragen, mit denen sich Studierende der Evangelischen Hochschule (EH) im Projekt "Rechtsextremismus und Zivilgesellschaft" mit ihrem Professor Thomas Klie beschäftigen. Am Mittwochabend diskutierten sie mit sechs Expertinnen und Experten und einem rund 60-köpfigen Publikum an der EH Thesen über bisherige Erkenntnisse.

Die Zitate zum Einstieg sind beunruhigend: Sie stammen von Jugendlichen aus Freiburger Schulen, mit denen die Studierenden gesprochen haben. Vorurteile aneinandergereiht: Flüchtlinge seien überwiegend Muslime und gegen Christen eingestellt, mit ihnen sei kein Zusammenleben möglich. Angela Merkel werde abgewählt, weil sie viele Flüchtlinge nach Deutschland lasse – darum würden die Menschen rechtsextrem.

Was tun mit solchen Aussagen? Die Studierenden wollen weiter forschen, auch bei einer Studienfahrt nach Mecklenburg-Vorpommern. Die Möglichkeiten und Grenzen sozialer Arbeit mit Rechtsextremen würden seit den frühen 1990ern diskutiert, sagt Albert Scherr, Professor am Institut für Soziologie der Pädagogische Hochschule – sein Tipp: Es sei effektiver, Menschenrechtsgruppen und Aussteigerprogramme zu stärken. Ähnliches rät der Historiker und freie Publizist Lucius Teidelbaum: Alle nicht-rechten Jugendkulturen sollten gestärkt und Demokratie-Elemente im Alltag verankert werden, egal ob am Arbeitsplatz oder im Wohnprojekt.

### Typischer Satz: "Das wird man ja wohl noch sagen dürfen!"

Bei Rechtspopulisten wie Thilo Sarrazin, die sich als verfolgte Vorkämpfer für Meinungsfreiheit inszenieren, könne man dagegen nur psychologisch, aber nicht mit Argumenten ansetzen: "Das Argument, er werde verfolgt, ist natürlich Schwachsinn, er verkauft ja seine Bücher und hat Auftritte", sagt Lucius Teidelbaum. Nicht nur bei Pegida und AfD gebärden sich viele ähnlich wie Thilo Sarrazin, ist eine der Thesen der Studierenden. Sie zitieren einen typischen Satz: "Das wird man ja wohl noch sagen dürfen!"

Bei ihrer Arbeit mit Schulklassen diskutiert Nadja Kaiser vom Stuttgarter Netzwerk für Demokratie und Courage darum gezielt über Vorurteile. Und was ist mit der besonderen Verantwortung der Politiker? An diesem Abend ist nur einer dabei, der CDU-Landtagskandidat Johannes Baumgärtner. "Wie wahrscheinlich ist es, dass die CDU auf ihrem Kurs bleibt – oder wird sie sich der AfD annähern?" fragt eine Studentin aus dem Publikum. "Ja, wir schaffen das – mit voller Überzeugung!" kontert Johannes Baumgärtner, "wir brauchen keine Obergrenzen für Flüchtlinge." Albert Scherr ist anders gestimmten Parteikollegen von Johannes Baumgärtner begegnet, die er fragte, wie sie ihre "Obergrenze" durchsetzen wollen: "Mit einer Mauer und einem Schießbefehl an der Grenze – wollen Sie das? Da schweigen sie dann nur."

Flüchtlinge würden derzeit nicht nur in ein oder zwei Parteien als Problem dargestellt, sagt Winfried Rust vom Informationszentrum Dritte Welt (Iz3W): Solche Äußerungen reichten von der AfD bis zur Linken-Politikerin Sahra Wagenknecht. Umso wichtiger sei es, den Fokus auf Konstruktives wie die Willkommenskultur zu legen. Nötig sei eine bessere Finanzierung, kommt als Kritik aus dem Publikum – und auch von Felix Steinbrenner, dem Leiter Extremismusprävention der Landeszentrale für politische Bildung Baden Württemberg: Zurzeit konzentrierte man sich zu sehr auf die Ehrenamtlichen und zu wenig auf professionelle Strukturen.

Autor: Anja Bochtler

## Ein Haarstudio am Friedrichring in der Freiburger Altstadt ist am Donnerstagabend überfallen worden. Der Täter flüchtete. Die Polizei sucht Zeugen. **MEHR**

Ein Haarstudio am Friedrichring in der Freiburger Altstadt ist am Donnerstagabend überfallen worden. Der Täter flüchtete. Die Polizei sucht Zeugen. **MEHR**

## 24 Kids trafen als Gewinner einer B.-Zetti-Ferienstimmung zwei Profis des SC Freiburg. **MEHR**

Für manche der Kinder war es ein Ferienerlebnis, das sie die Nacht vorher kaum schlafen ließ: 24 Kids trafen als Gewinner einer B.-Zetti-Ferienstimmung zwei Profis des SC Freiburg. **MEHR**

## Die Mutter brachte ihr Baby auf dem Gelände der Freiburger Verkehrs-AG (VAG) auf die Welt. Den beiden geht es gut. **MEHR**

Bis zum Krankenhaus wollte das Mädchen nicht warten: Die Mutter brachte ihr Baby auf dem Gelände der Freiburger Verkehrs-AG (VAG) auf die Welt. Den beiden geht es gut. **MEHR**

Google Chrome

Der schnelle, kostenlose Browser.  
Jetzt ausprobieren.

